

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Objekte im dyadisch-trivalenten Zeichenmodell

1. Walther (1979, S. 122) hat Fälle wie Wegweiser, Uniformen, Haus- und andere Nummern, Lichtampeln, Grabsteine und weitere Artefakte besprochen, die Bense „semiotische Objekte“ genannt hatte, weil sie zwar gleichzeitig Zeichen und Objekte sind, aber nicht ohne Verlust in ihre Bestandteile getrennt werden können. In Toth (2008) und weiteren Arbeiten hatte ich zwischen Zeichenobjekte und Objektzeichen unterschieden. Ein Beispiel für ein Zeichenobjekt ist der Wegweiser, da hier der Zeichenanteil dominiert: Entfernt man den Objektanteil, d.h. den Ständer, so ist auch der Zeichenanteil wertlos, da die Richtungs- und Entfernungsangaben des Ständers bedürfen, um in die richtige Richtung, z.B. der vom Wegweiser verwiesenen Stadt, zu weisen. Als Beispiel für ein Objektzeichen stehe die Prothese: Hier ist klarerweise das Objekt prädominant, das aber seinerseits zeichenhaft (iconisch) einen realen Körperteil nachbildet, z.B. ein Bein oder einen Arm. Entfernt man den Objektteil, entfällt hier sogar automatisch der Zeichenanteil, der ja nichts anderes als der Formgeber des Objektes ist. Entfernt man den Zeichenanteil, muss aus dem selben Grunde der Objektanteil entfernen. Dazwischen gibt es Grenzfälle. Hier sind vor allem Markenprodukte zu nennen. Man kann bei einer Kondensmilch der Marke „Bärenmarke“ zwar ohne weiteres das Objekt entfernen, so dass das Markenzeichen (die Banderole) zurückbleibt. Ferner kann man ohne weiteres das Markenzeichen entfernen, und die Büchse mit der Kondensmilch bleibt zurück. Trotzdem steht die Marke ja für bestimmte Qualitäten oder Eigenschaft, die ja die Bärenmarken-Milch von einer anderen Marke unterscheiden sollen. Eklatant, weil augenscheinlich, ist dieser Unterschied bei den Automarken: es ist unmöglich, einen Citroën 2 CV mit einem Mercedes oder einem Rolls-Royce zu verwechseln, auch wenn man die Marken, d.h. die Schriftzüge, den Stern usw. entfernt. Bei echten semiotischen Objekten sprach Bühler (1965) daher von „symphysischer Verwachsung“ von Zeichen- und Objektanteil, wobei ich in einer Arbeit ergänzte, d.h. hier vom informationstheoretischen Standpunkt ein Ungleichgewicht von Hyper- und

Hypoadditivität des jeweils anderen Bestandteils (Objekt oder Zeichen) vorliegt. Bei den Marken scheint hingegen die „Verwachsung“ etwas freier zu sein – allerdings, wie am Beispiel von Automarken, Zigarren, Weinen, Kleidern, Parfüms usw. erhellt, ist sie aber dennoch vorhanden.

2. Wenn wir uns nun fragen, wie eine formale Repräsentation von semiotischen Objekten im Rahmen des in Toth (2011a) eingeführten dyadisch-trivalenten Zeichenmodells aussieht, rekapitulieren wir zunächst die in Toth (2011b) unterschiedenen drei basalen Zeichentypen:

2.1. Natürliche Zeichen

Beispiele: Eisblumen, Blitz und Donner, Symmetrien in der Natur

$$Z_N = f(\mathfrak{S}(\mathfrak{O}(\mathfrak{M}))) \text{ mit } \mathfrak{M} \subset \mathfrak{O}$$

2.2. Ostensiva

Beispiel: Man hält eine leere Zigarettenschachtel in die Höhe anstatt beim Kellner Zigaretten verbal zu bestellen.

$$Z_O = f(\mathfrak{S}(\mathfrak{O}(\mathfrak{M}))) \text{ mit } \mathfrak{M} = \mathfrak{O}$$

3. Künstliche Zeichen

$$Z_K = f(\mathfrak{S}(\mathfrak{O}(\mathfrak{M}))) \text{ mit } \mathfrak{M} \notin \mathfrak{O}$$

Wir also ausgehen von dem folgenden abstrakten (dyadisch-trivalenten) Zeichenmodell

$$Z_R = ((a.b), (c.d)) \text{ mit } a, \dots, d \in \{1, 2, 3\}, \text{ wobei } Z_R \in \{Z_N, Z_O, Z_K\} \text{ ist,}$$

dann sind semiotische Objekte offenbar eine spezielle Form von Ostensiva, d.h. wir haben

$$S_O = f(\mathfrak{S}(\mathfrak{O}(\mathfrak{M}))) \text{ mit } \mathfrak{M} = \mathfrak{O}$$

Für das abstrakte Zeichen Z_R gilt somit entweder

$$Z_R = f(\mathfrak{O})$$

oder

$$\mathfrak{D} = f(\text{ZR}).$$

Damit bekommen wir

$$\text{ZR} = (\mathfrak{M}_{(1.a)}, \mathfrak{D}_{(2.b)}) := \text{Objektzeichen}$$

$$\mathfrak{D} = ((1.a)_{\mathfrak{M}}, (2.b)_k)_{\mathfrak{D}} := \text{Zeichenobjekt.}$$

Bibliographie

Bühler, Karl, Sprachtheorie. Nachdruck Jena 1965

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichenobj.%20u.%20Objektzeich..pdf> (2008)

Toth, Alfred, Die Konstruktion von Triaden aus Dyadenpaaren ohne vordefinierte Trichotomien. (Dyadisch-trivalente Semiotik 1) In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Dyadisch-trivalente%20Semiotik%201.pdf> (2011a)

Toth, Alfred, Das dyadische Zeichenmodell und der Interpretantenbezug. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

25.04.2011